

Veranstaltung

# Sie wollen nicht länger die Stiefkinder sein

**Namhafte nationale und internationale Referenten zeigten am 23. und 24. April 2004 in Berlin vor mehr als 200 Teilnehmern in wissenschaftlichen und sozialpolitischen Vorträgen die Probleme und Verknüpfungen zahnmedizinischer Behandlungen für Patienten mit Behinderungen auf. Unter der Schirmherrschaft des Vorsitzenden der deutschen Bischofskonferenz, Dr. Dr. Karl Kardinal Lehmann, setzte sich die Bundeszahnärztekammer, in Zusammenarbeit mit der Universität Witten/Herdecke, der Charité Berlin und dem Berufsverband der Oralchirurgen für eine verbesserte Politik für diese Menschen ein.**

Autor: Redaktion

■ **Der Präsident der Bundeszahnärztekammer, Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, betonte in seiner Eröffnungsrede, dass es höchste Zeit sei, das sowohl in der politischen als auch in der fachlichen Öffentlichkeit lange vernachlässigte Thema der (zahn-)ärztlichen Betreuung von Menschen mit Behinderungen in den Fokus des Interesses zu rücken. „Gerade – auch nach Abschluss des Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen – ist es von enormer Wichtigkeit, die Politik für Menschen mit Behinderungen weiter voranzutreiben und das Medieninteresse wach zu halten“, so der BZÄK-Präsident. Denn, so Weitkamp weiter: „Politik für Menschen mit Behinderungen ist eine uns alle betreffende Gesellschafts- und Bürgerrechtspolitik.“**

Obwohl die moderne Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in Deutschland – vor allem bei Kindern und Jugendlichen – auf deutliche Erfolge in der Mundgesundheit verweisen kann, wird bei wissenschaftlichen Studien immer wieder deutlich, dass vor allem Patienten mit Behinderungen, auf Grund erhöhter Schwierigkeiten bei der Durchführung der Mundhygiene und zahlreichen Wechselwirkungen zur allgemein gesundheitlichen Situation, zur Risikogruppe von Zahn- und Zahnbetterkrankungen zählen. Um den oralen Gesundheitszustand dieser Patienten zu verbessern, fordert Prof. Peter Cichon, Leiter der Abteilung für Spezielle Zahnärztliche Betreuung an der Universität Witten/Herdecke, eine bessere Ausbildung der Studenten, wie auch eine intensive Zusammenarbeit von Angehörigen, (Zahn-)Ärzten, Krankenkassen und Gesundheitsdiensten.

Der Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer, Dr. Dietmar Oesterreich, machte im Pressegespräch deutlich, dass die zahnmedizinische Behandlung von Patienten mit Behinderungen sehr viel medizinisches Wissen, Einfühlungsvermögen und eine hohe soziale Kompetenz erfordert. „Die Förderung der Mundgesundheit von Patienten mit Behinderungen ist mit den bestehenden Rahmenbedingungen nicht in der erforderlichen Notwendigkeit zu erreichen“, so Oesterreich. Daher fordert er neben regelmäßigen Untersuchungen und interdisziplinärer Vernetzung aller Kooperationspartner auch eine entsprechende Bereitstellung gesundheitspolitischer Rahmenbedingungen.

Das zahnärztliche Symposium sollte positive Botschaften an alle Kooperationspartner im System vermitteln und einen sensibleren Umgang mit dieser Thematik in unserer Gesellschaft unterstützen. ◀◀

Das Internationale Symposium zur zahnärztlichen Betreuung für Menschen mit Behinderungen stand unter der Schirmherrschaft des Vorsitzenden der deutschen Bischofskonferenz Dr. Dr. Karl Kardinal Lehmann (rechts), links im Bild Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, Präsident der Bundeszahnärztekammer.

